

Authorities“ beschränkt. Da H. dabei offensichtlich ohne Datenbanknutzung auszukommen glaubte (bei seiner Selbstbeschränkung wäre hier zumindest die ‚Clavis Canonum‘ von Linda Fowler-Magerl einschlägig gewesen), ist seine ohnehin unvollständige Quellenanalyse obendrein methodisch verfehlt: Die von ihm schon in einer in DA 62, 268 angezeigten Arbeit als angebliche Vorlage Hugos von Flavigny favorisierte 74-Titel-Sammlung bietet keinerlei Material, das Hugo ihr exklusiv verdanken könnte; vielmehr treten die verwandten Sammlungen in zwei bzw. vier Büchern an ihre Stelle, die genau dieses Alleinstellungskriterium aufzuweisen haben. Vielleicht ist es aber auch besser, daß H. sich nicht weitergehend mit Hugos Vorlagen abgemüht hat: Wer Ambrosius, Ansegis, das *Chronicon Sancti Benigni Divionensis*, die *Dialogi* Gregors d. Gr. oder Hariulf von Saint-Riquier sämtlich nach Migne PL zitiert, ist schwerlich für eine fundierte Quellenstudie geeignet. Die letzten vier Abschnitte, die H. vermutlich selbst für den wichtigsten Ertrag seiner Arbeit hält, versuchen, die Chronik Hugos von Flavigny als eine Art Streitschrift zu erweisen. Der von H. vorzugsweise betrachtete Zeitraum bietet aber, wie schon erwähnt, nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Gesamtwerk und damit bestenfalls eine von mindestens drei nachweisbaren Tendenzen – man könnte auch von intentionalen Brüchen reden, die der Chronist nicht vollständig zu überdecken vermocht hat. Um es ganz deutlich zu sagen: Nicht jede im Investiturstreit entstandene Chronik ist eine Chronik des Investiturstreits, und man muß schon über dessen zeitlichen Tellerrand hinausblicken, um das Werk Hugos von Flavigny im Ganzen würdigen zu können. Mathias Lawo

Jessie SHERWOOD, A Convert of 1096: Guillaume, Monk of Flaix, Converted from the Jew, *Viator* 39, 1 (2008) S. 1–22, bezieht die Nachricht Guiberts von Nogent über einen als Kind 1096 in Rouen zwangsweise getauften Juden auf den späteren Autor exegetischer Texte zum Alten Testament (Paris, Bibl. Mazarine 771, ungedruckt) mit geringen Hebräischkenntnissen, der sich infolge monastischer Erziehung als vollkommen christianisiert erweist und die Bekehrung generell als Bruch mit Familie und Herkunft darstellt. R. S.

Eva HAVERKAMP, What Did the Christians Know? Latin Reports on the Persecution of Jews in 1096, *Crusades* 7 (2008) S. 59–86, belegt detailliert mit einem Stemma der Chroniken, wie die Nachrichten über die Judenmassaker bis ins 13. Jh. hinein tradiert, benutzt und verändert wurden. K. B.

Alheydis PLASSMANN, Prophezeiungen in der englischen Historiographie des 12. Jahrhunderts, *AKG* 90 (2008) S. 19–49, untersucht Prophezeiungen bei Eadmer, Giraldus Cambrensis, Wilhelm von Malmesbury, Ordericus Vitalis und Galfried von Monmouth und stellt dabei im 12. Jh. eine „Entsakralisierung und Politisierung“ fest. K. N.

Dániel BAGI, Królowie węgierscy w *Kronice* Galla Anonima [Die ungarischen Könige in der Chronik des Gallus Anonymus] (*Rozprawy Wydziału Historyczno-Filozoficznego* 108) Kraków 2008, Polska Akademia Umiejętności, 238 S., 2 Karten, ISBN 978-83-60183-90-8, PLN 50. – Die *Gesta ducum sive principum Polonorum* des sog. Gallus Anonymus von 1113–1115/16, die